Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 28.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 11. Januar. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs den außerord. Prof. Dr. Laqueur zu Straßburg zum ord. Prof. in der med. Fakultät und den außerord. Prof. Dr. Wilmanns in Straßburg zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Universität daselbst ernannt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 11. Januar. Das Hervortreten der Sozial-Demokraten bei den diesmaligen Wahlen ist natürlich heute der Hauptgegenstand der Unterhaltung und Erwägung; namentlich hat aber wohl der Sieg der Umsturzpartei in Berlin selber die Fortschrittspartei überrascht und erschreckt. Das fortschrittliche Wahl-Komite hatte es gestern, wie die Organe der Partei selber klagen, nicht einmal der Mühe werth erachtet, selber das Wahlresultat zu konstatiren, so sicher war man seiner Sache. Die aus sozial-demokratischen Zählungen hervorgegangenen ersten Mittheilungen dürften allerdings einige Abschwächung erfahren. So dürfte es wohl im 6. Wahlkreise erst noch zur engeren Wahl zwischen Hasenclever und Banks kommen, und von Forckenbeck scheint nicht nur im ersten, sondern auch im zweiten Wahlkreise (nicht also ein Sozial-Demokrat) zur Stichwahl zu stehen. — In weiterer Ausführung des Gesetzes über die Provinzial-Selbstverwaltung sind im Laufe des letzten Jahres überall die Provinzial- und die Bezirksräthe gebildet worden. Eine Uebersicht über den Fortgang dieser Entwickelung ergiebt, daß der Provinzial-Rath für Sachsen am 25. Juni, für Schlesien am 1. Juli, für Pommern am 26. Juli, für Preußen am 7. November und für Brandenburg am 14. Dezember zur Konstituirung gelangt ist. Was die Bildung der Bezirksräthe in den einzelnen Regierungsbezirken betrifft, so ist dieselbe in Königsberg am 30. Oktober, in Gumbinnen am 21. November, in Danzig am 30. Oktober, in Marienwerder am 9. November, in Potsdam am 28. November, in Frankfurt a. O. am 16. November, in Stettin am 27. September, in Köslin am 20. Septbr., in Stralsund am 29. Septbr., in Breslau am 2. Novbr., in Liegnitz am 10. Oktbr., in Oppeln am 6. Dzmbr., in Magdeburg am 16. Septmbr., in Merseburg am 23. Septbr. und in Erfurt am 9. Oktober erfolgt.

— Der General der Infanterie von Schwarzkoppen, kommandirender General des 13. (königlich würtembergischen) Armeecorps, wird am 15. Januar, der General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel am 29. April und der General der Infanterie v. Blumenthal, kommandirender General des 4. Armeecorps, am 29. Juli das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen.

— In der Sitzung des deutschen Reichstags vom 15. Dezember v. J. wurde von dem Abgeordneten Liebknecht bei Gelegenheit seiner Aeußerungen über die angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses ein Brief aus Ratingen vom 4. Januar v. J. verlesen, welcher die Beschlagnahme eines im August 1874 in Ratingen zur Post gelieferten Briefes an Wilhelm Zengerly in Düsseldorf zum Gegenstande hatte. In Betreff dieses Briefes ist, wie die vom General-Postamt angestellten Ermittelungen ergeben haben und der „R.-Anz." mittheilt, s. Z. in vollständig gesetzmäßiger Weise verfahren worden, indem der Untersuchungsrichter die Beschlagnahme des Briefes angeordnet und persönlich ausgeführt hat.

— Die halbamtliche „Prov. Korr." beschäftigt sich heut mit den „Früchten des Ausgleichs über die Justizreform." Nachdem sie den Nutzen der Rechtseinheit für die Nation und die durch den Kompromiß hervorgerufenen Parteikämpfe besprochen, kommt sie zu der nach ihrer Ansicht wichtigsten „Frucht", welche darin bestehen soll, daß der Nation nun die Lehre von der „parlamentarischen Regierung" zu klarem Bewußtsein gekommen ist. Die „Prov. Korr." schreibt in dieser Beziehung:

In den Verfassungskämpfen Deutschlands hat die vielfach mißverstandene und mißbräuchlich angewendete Lehre von der sogenannten „parlamentarischen Regierung" eine große Rolle gespielt. Die Vorstellung, daß die Auffassungen und Forderungen einer parlamentarischen Mehrheit jeder Zeit und schlechthin den Willen der Nation und die wirklichen Anforderungen des Landeswohls zum Ausdruck bringen, ist nicht auf deutschem Boden erwachsen und paßt nicht für deutsche Verhältnisse. Durch den Anspruch, daß die Regierungsmacht den Entscheidungen parlamentarischer Körperschaften ohne Weiteres und unbedingt zustimmen und Folge geben müsse, werden nur Reibungen und Gegensätze zwischen denjenigen Gewalten hervorgerufen, welche im geordneten Verfassungsleben aus einträchtigem Zusammenwirken verdoppelte Kraft zur Förderung des wahren Volkswohles schöpfen sollen. Bei den jüngsten Verhandlungen über die Justizreform sind die Gefahren der Lehre von der parlamentarischen Machtvollkommenheit bedrohlich genug zu Tage getreten, indem die Fortschrittspartei auf der trügerischen Behauptung verharrte, daß der Bundesrath sich den Beschlüssen des Reichstages unterwerfen müsse. Dadurch gerieth die ganze Angelegenheit für einen Augenblick in die unerfreuliche Lage, daß entweder die Justiz-Einheit zum Scheitern gebracht oder jede Verständigung über dieselbe in der öffentlichen Meinung mißliebig gemacht wurde. Gegen solche politische Wahnbilder anzukämpfen, ist dringende Pflicht aller Derjenigen, welche es mit dem Gedeihen des deutschen Reiches aufrichtig meinen. Mit voller Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß die Stimmführer der nationalliberalen Partei im Reichstage und in der Presse sich entschieden gegen jene Voraussetzungen erklärt haben, die mit den Grundsätzen der Reichsverfassung, wie mit den monarchischen Ueberlieferungen des deutschen Staatslebens in Widerspruch stehen. Eines der hervorragendsten Häupter der Partei gab im Reichstage unumwunden die Erklärung ab, man könne nicht verlangen, daß die Gesetze für Deutschland durch die Mehrheit des Hauses allein festgestellt würden; eine solche Fortdauer gehe von einem falschen Standpunkt, von einer inneren Unwahrheit aus. Von anderen liberalen Rednern wurde darauf hingewiesen, daß nach den thatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen des Reiches die wohlerwogene Ansicht der leitenden Staatsmänner keineswegs gebunden sei, sich den Aussprüchen der parlamentarischen Mehrheit zu unterwerfen, daß die durch den Bundesrath vertretenen Regierungen, wenn sie nicht das Recht hätten, in den Beschlüssen des Reichstages über umfangreiche Gesetze einige Abänderungen zu verlangen, jeden Einflusses auf die Gesetzgebung, den ihnen die Reichsverfassung in gleichem Maße, wie dem Reichstage, zuweist, verlustig gehen und die Umgestaltung des Reichstages in einen republikanischen Konvent mit souveräner Gewalt zugeben würden.

Durch solche Erklärungen und das entsprechende Verhalten hat sich die Mehrheit des Reichstages bestimmt auf den Boden des verfassungsmäßigen Rechtes und der praktischen Politik gestellt, einer Politik, welche auf dem Wege der willigen und gewissenhaften Verständigung zwischen den beiden Theilhabern an der gesetzgebenden Gewalt fruchtbare Ergebnisse der Gesetzgebung zu erzielen strebt. In dem thatsächlichen und ausdrücklichen Bekenntnisse zu diesem Grundsatz liegt die entschiedenste Lossagung von dem Gesammtstreben der Fortschrittspartei, welche beharrlich gegen die Regierungsbefugnisse ankämpft und für das Parlament unbeschränkte Machtvollkommenheit in Anspruch nimmt.

So bezeichnet der jüngst vereinbarte Ausgleich einen grundsätzlich wichtigen Abschnitt in unserem parlamentarischen Leben. Durch die Verständigung zwischen Reichstag und Bundesrath ist nicht nur der Nation der Besitz der Rechtseinheit sicher gestellt, sondern es ist eine weitere, hoffentlich durchgreifende Auseinandersetzung und Klärung über die Gesammtstellung der Parteien und über die Bedingungen erfolgt, welche für den Ausbau der nationalen Einrichtungen und für die Förderung des Reichswohls maßgebend sind.

— Die hiesige medizinische Fakultät, unter Virchow's Dekanat, hat einen, unterm 11. v. M. von dem Unterrichtsminister bestätigten, sehr bemerkenswerthen Beschluß dahin gefaßt, daß Doktoranden der Medizin die Doktor-Diplome und die Dissertationen nur bei dem, von der Fakultät dafür bestimmten Buchdrucker drucken lassen dürfen. Für den Druck der Diplome ist bereits ein Drucker bestellt, für den der Dissertationen müssen sich die Doktoranden in jedem einzelnen Falle bis auf Weiteres an den Dekan wenden. Wenn man bedenkt, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", daß der Druck sowohl der Diplome als der Dissertationen lediglich auf Kosten der Doktoranden erfolgt, daß seit dem Bestehen der Universität es den Letzeren freistand, sich den Drucker zu wählen, wie das ja auch in der Natur der Sache liegt und Nachtheile und Mißstände daraus gar nicht entstehen können, so erscheint dieser Eingriff in das persönliche Belieben des Einzelnen ganz unverständlich und es wäre wirklich interessant die Gründe kennen zu lernen, welche die Fakultät und Virchow an ihrer Spitze zu solchem außerordentlichen Beschlusse bewogen haben. Derselbe kann, da ein Zwang für die Nachsuchung der medizinischen Doktorwürde ohnehin nicht mehr besteht, nur dazu führen, die Kandidaten der Medizin anderen Universitäten zuzuführen, bei welchen, nach abgelegter Prüfung, ein solcher Zwang für die Doktorpromotion nicht besteht; wird ja an vielen derselben nicht einmal der Druck der Dissertationen verlangt.

— In Bezug auf die Handhabung des durch die Polizeiverordnung vom 18. Juni 1876 neu geregelten Meldewesens (der sogenannten Hausbücher) ist die nachstehende soeben in der Rekursinstanz erfolgte erste derartige Entscheidung des Kriminalsenats des Kammergerichts um so mehr von Wichtigkeit, als damit der Rechtsweg in der betr. Frage abschneidet und ein maßgebendes Präjudiz für alle ähnlichen Fälle gegeben ist. Der Entscheidung liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Der Kaufmann K. hatte bei Einreichung der neuen Meldezettel die Steuernummern mehrerer an- resp. abziehender Miether in der betr. Rubrik nicht angegeben und war deshalb trotz seines Einwandes, daß die Polizeibehörde gar nicht für derlei Verfügungen in Steuersachen kompetent sei und daß ihm auch die betr. Miether gar nicht ihre Steuernummern angegeben hätten resp. hätten angeben wollen, für 6 Fälle mit 6 Mark Geldstrafe belegt worden, indem der erste Richter einerseits die betreffende Polizeiverfügung für rechtsgiltig und andererseits den Einwand des K., Mangels des Nachweises, daß er die Miether vergeblich zur Angabe der Steuernummer aufgefordert, nicht für berücksichtigenswerth hielt. K. rekurirte hiergegen unter dem Hinweis, daß eigentlich doch ihm, als Angeklagten, die angebliche Schuld der nicht geschehenen Aufforderung an die Miether hätte bewiesen werden müssen, daß ferner Niemand gesetzlich verpflichtet sei, dem Vermiether die Steuernummer anzugeben, oder gar zur näheren Feststellung die Steuer-Quittung, die sein unzweifelhaftes Eigenthum sei, vorzuzeigen und daß sonach diese in das Eigenthumsrecht eingreifende Verordnung rechtsungiltig, weil unausführbar sei, indem sie von den Hauswirthen Dinge verlange, die sie unmöglich leisten könnten. Das Kammergericht wies jedoch den Rekurs zurück, da die Polizei-Verordnung vom 18. Juni 1876 in nichts gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße und vom ersten Richter zutreffend angewandt worden sei, und da ferner der Einwand des K., das von ihm Verlangte wäre unausführbar, in dieser Allgemeinheit offenbar unrichtig und daß schließlich die Schwierigkeit der Ausführung ihn von seiner Verpflichtung nicht zu befreien im Stande sei.

Rom, 5. Jan. Dem „N. W. T." wird unter vorstehendem Datum über der Exkaiserin Eugenie und des Prinzen Louis Aufenthalt in Rom Folgendes geschrieben:

Erst jetzt erhält man nähere Nachrichten über die Entrevue der Exkaiserin Eugenie und des Prinzen Ludwig Napoleon bei dem Papste. Der heilige Vater hat einigen hohen Personen seiner Umgebung selbst das Gespräch erzählt, welches er mit Mutter und Sohn hatte. Prinz Ludwig Napoleon, welcher vor seiner Mutter nach Rom gekommen war, begab sich zuerst zu dem Papste und zwar noch am Tage seiner Ankunft. Pius der Neunte empfing seinen Täufling mit großer Güte und sagte ihm: „Hüten Sie sich, mein theurer Sohn, vor falschen Freunden und schlechten Gesellschaften. Erinnern Sie sich, daß Ihr Vater das Opfer dieser schlechten Gesellschaften gewesen ist (è stato rovinato dai cattivi compagni.) Diese Leute werden auch Sie zu allerlei Fehltritten zu verleiten versuchen; sie werden vor Allem bemüht sein, Sie in die Freimaurerei einzuführen und ist man einmal in dieselbe eingetreten, so kann man nicht mehr herauskommen. Haben Sie stets vor Augen das Beispiel Ihres Vaters, welchen falsche Freunde vorerst in die geheimen Gesellschaften eingeführt und dann bestürmt haben, den Papst und die Kirche zu verlassen. Ihr Vater ließ sich durch eine strafbare Nachgiebigkeit hierzu bewegen und an dem Tage, an welchem er den Papst verließ, verlor er seinen Thron. Prägen Sie, mein liebes Kind, diese Dinge in Ihr Gedächtniß, ein, damit die Worte Ihres Pathen, welche die Worte des Stellvertreters Jesu Christi sind, in Ihr Herz Eingang finden, Wehe Frankreich, wenn es für immer den Papst verläßt!" Als die Kaiserin Eugenie des anderen Tages den Papst besuchte, sagte dieser: „Ich bin entzückt, Euere Majestät persönlich zu sehen und Ihre seltenen Eigenschaften zu bewundern; wenn ich aber offen mit Ihnen sprechen soll, so muß ich Ihnen sagen, Madame, daß Sie Unrecht thaten, nach Italien und insbesondere nach Rom zu kommen, wo Sie gezwungen sein werden, in denselben Quirinal zu gehen, in welchem Ihr Gemahl die Ehre Frankreichs hütete, in dem er über die Unabhängigkeit des Papstes wachte und wo sich heute Euere Majestät unter den erbittertsten Feinden des heiligen Stuhles finden werden. Das ist eine Rolle, Madame, welche Ihnen nicht entspricht, Ihnen, die Sie so lange die Souveränin des katholischen Frankreichs gewesen sind, jenes Frankreichs, das sein Blut für den heiligen Stuhl vergossen hat; jenes Frankreichs, welches den Papst von Gaeta nach Rom zurückgeführt hat; jenes Frankreichs endlich, welches noch, gestürzt wie es ist (sconvolta com è), vor einem einzigen Worte des Stellvertreters Jesu Christi im Innersten erbebt." Die Kaiserin, welche eine solche Philippika nicht erwartet hatte, vergoß Thränen, warf sich zu den Füßen des Heiligen Vaters und wurde von einer Art Krampf so heftig ergriffen, daß der kaiserliche Prinz und der Kardinal Bonaparte, die einzigen Zeugen dieser Unterredung, sie fassen mußten, um sie aufzurichten. Sie erklärte sich beim Verlassen der Audienz für krank, um eines Besuches im Quirinal enthoben zu sein, und sie erschien bei keiner der Soireen, welche die vier Prinzessinnen Bonaparte, die Tochter Lucians, vermählt mit dem Fürsten Gabrielli, dem Grafen Primoli, dem Fürsten Roccagiovini und dem Grafen Campobello, ihr zu Ehren gegeben hatten. Der kaiserliche Prinz begab sich allein dahin. Er soll im Februar nach Rom zurückkehren, um sich daselbst länger aufzuhalten. Der junge Sohn Napoleons des Dritten hat hier einen „riesigen Erfolg" gehabt. Liberale und Klerikale haben ihn umgeben und wetteiferten in Schmeicheleien und es war, als man ihn in den Salons der vier Prinzessinnen Bonaparte sah, das erste Mal, daß die beiden gegnerischen Parteien mit einander fraternisirten, M. Minghetti, Seite an Seite mit dem Kardinal Bonaparte, die Minister des Königs, vereint mit dem diplomatischen Corps des heiligen Stuhles, und der famose Baron Visconti, der Alterthumskenner par excellence, der enragirteste Klerikale, seinen Todfeind, den Senator Rosa, streifend und freundschaftlich plaudernd mit dem Senator Prati, dem großen Dichter, welcher das „Risorgimanto" Italiens gesungen hatte. Wenn Louis Napoleon morgen den Thron seines Vaters und seines Großonkels besteigen sollte, würde ihm Italien wie ein Mann dazu behilflich sein, sich auf denselben aufs Neue niederzulassen, trotz des fürchterlichen Memento des Papstes. Es ist wohl überflüssig, Ihnen die volle Authenticität und die skrupulöseste Genauigkeit bezüglich der an den kaiserlichen Prinzen und an die Kaiserin gerichteten Worte des Papstes zu verbürgen. Man könnte dieselben als stenographirt bezeichnen, denn der Papst hat ein exzellentes Gedächtniß und sie wurden unmittelbar aus seinem Munde wiederholt.

London, Die „Times" bringt ein drei Spalten langes Telegramm aus Calcutta vom 7. d., in dem viele Einzelheiten über Standes-Erhöhungen und Gnadenertheilungen zu finden sind. 10 pCt. aller gerichtlich Bestraften sind amnestirt, vorausgesetzt daß sie nicht gewohnheitsmäßige Verbrecher sind und daß sie sich im Gefängniß gut betragen haben. Alle Zivilgefangene, deren Schulden nicht über 100 Rupien betragen, sind frei und der Staat bezahlt ihre Schulden. Mit Einschluß der Gefangenen auf den Andamanen kommen auf diese Weise fast 16,000 Gefangene frei. Auch die am 1859er Aufstand Betheiligten sind amnestirt, wenn sie heimkehren, sich den Behörden anzeigen und sich gut betragen. Mörder jedoch sind noch ausgeschlossen, auch Feroge Shah, der Sohn des vormaligen Königs von Delhi. — Das Kollegium von Punjab ist zum Range einer Universität erhoben und zur Ertheilung von Graden berechtigt. — Auf die Münzen wird „Viktoria-Empreß", nicht mehr „Viktoria Queen" geprägt werden.

Binnen einigen Tagen trifft in London eine chinesische Gesandtschaft ein, um daselbst ihren ständigen Aufenthalt zu nehmen, und wird dieses die erste Gesandtschaft sein, welche der Hof von Peking an einem auswärtigen Hofe unterhält. Die Gesandtschaft besteht, wie die chinesischen Blätter melden, aus den zwei Mandarinen Kwoh-sung-tau und Liu Si-hung; Ersterer ist 60 Jahre alt und genießt in seinem Vaterlande den Ruf eines Gelehrten. Nichtsdestoweniger ist er auch im Waffenhandwerke sehr erfahren und kämpfte er schon 1859 in Tien-tsin unter dem Prinzen Sangkolisin gegen die Engländer. Sein Kollege ist ein großer Rechtslehrer und hat in seiner Heimath schon mehrere Richterposten bekleidet. Als Attachés wurden dieser Gesandtschaft die zwei Zöglinge der Sprachen-Akademie in Peking, Feng-ei und Te-ming, beigegeben. Der Gehalt dieser Gesandten ist, den erwähnten Blättern zufolge, ein sehr kärglich bemessener, und obwohl sie doch die Person des Sohnes des Himmels zu vertreten haben, so wünscht dieser nicht, daß seine Repräsentanten auf Kosten der irdischen Güter seiner Unterthanen ein luxuriöses Leben führen.

Madrid, 9. Jan. Man wird sich des Zwistes erinnern, welchen Spanien zu Anfang des vorigen Jahres mit dem Räuber-Sultan von Sulu ausfocht. Am 29. Februar 1876 stürmten spanische Truppen die Residenz dieses Piratenherrschers, anscheinend aber war, ähnlich wie bei dem holländ.-atschinesischen Kriege, neben der Unterdrückung der Seeräuberei bei dieser Unternehmung der Wunsch maßgebend gewesen, die südlich von den Philippinen gelegenen Sulu-Inseln den spanischen Besitzungen in Ostasien hinzuzufügen. In dieser Angelegenheit berichtet ein berliner Korrespondent der „Daily News", daß deutsche und englische Kriegsschiffe nach den Philippinen entsandt worden seien, um den Quälereien, welche die Spanier angeblich aus Kriegsrücksichten dem fast ausschließlich in deutschen und englischen Händen befindlichen Handel auferlegten, Einhalt zu thun; außerdem werde Spaniens Oberhoheit über die Suluinseln von deutscher Seite nicht anerkannt. Ob letztere Muthmaßung nicht nur etwa ein Nachklang der Deutschland vor einigen Jahren untergeschobenen Absicht ist, die Philippinen käuflich von Spanien zu erwerben, möge dahingestellt bleiben. In spanischen Kreisen sucht man nun diesen mit Deutschland und England wegen der Sulu-Inseln spielenden Zwist eine möglichst geringe Bedeutung beizulegen. Derselbe sei durchaus nicht politischer, sondern rein handelsrechtlicher Natur. Man sei auf dem besten

Wege, über den Schiffsverkehr nach den Sulu-Inseln ein endgiltiges Uebereinkommen zu erzielen. Die Behauptung von der Entsendung deutscher und englischer Kriegsschiffe nach den Philippinen müsse als irrthümlich angesehen werden.

Beiträge zur Aufklärung der „Affaire Gurowski."

Unter diesem Titel wird in der „Germ." der Versuch gemacht, den Weltpriester Gurowski in Antwerpen von den Anklagen zu reinigen, die in Betreff der bekannten Auswandererangelegenheit gegen ihn erhoben worden sind. Die „Beiträge" bestehen aus einem Briefe aus Antwerpen vom 5. d., welcher den angeblichen Sachverhalt darstellt und einräumen muß, daß Herr Gurowski sich doch nicht ganz rein waschen könne, sodann aus einem Wohlverhaltungzeugniß, welches Herrn G. ausgestellt wird, und endlich aus dem Auszuge aus einem Briefe Gurowski's selbst, worin er sich als von den edelsten Beweggründen beseelt darstellt. Wir geben die Schriftstücke mit einer Kürzung des ersten nachstehend:

I.

Antwerpen, 5. Januar.

„. . . Der Weltpriester Gurowski, früher Reformatenpater, ein russischer Pole und nicht preußischer Unterthan, wie Dr. Kapp im Reichstage meinte, der seit einigen Jahren einer der hiesigen Kirchen adskribirt und seit einem Jahre auch als polnischer Beichtvater für Antwerpen approbirt war, hat sich in dem letzten Jahre solcher Auswanderer, die nur der polnischen Sprache mächtig waren, in dienstfertigster Weise angenommen; als Dolmetscher und Rathgeber ging er ihnen vielfach zur Hand und trug gleichfalls Sorge für ihre religiösen Bedürfnisse. In Folge dessen wurden von den vorausgegangenen Auswanderern die Auswanderungslustigen in der polnischen Heimath an ihn gewiesen So kam es nun auch, daß um Mitte des vergangenen Novembers jene Westpreußen, welche fest entschlossen waren, nach Süd-Amerika auszuwandern und deshalb ihre Habschaften bereits verkauft hatten, sich an ihn wandten, damit er ihnen zur Beförderung von Antwerpen aus behilflich sei. Der Geistliche hat nun einer sehr allgemein gehaltenen Zusage einer Auswanderungsagentur Glauben geschenkt, und auf diese Zusage hin kamen jene Leute nach Antwerpen. Die sofort angestellte gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Geistliche allerdings sehr unvorsichtig gehandelt habe, daß aber zu einer weiteren gerichtlichen Prozedur gegen denselben keinerlei Grund vorhanden sei, weshalb derselbe auch sofort auf freien Fuß gestellt wurde. Die Notiz des „Dziennik Pozn", daß derselbe geflohen sei, als die Sache an die Oeffentlichkeit gelangte, ist demnach unrichtig. Die von den Auswanderern überschickten Hand- und Kommissionsgelder hat Gurowski ohne Weiteres restituirt. Von dem Vorwurf, für sich selbst einigen pekuniären Gewinn gesucht zu haben, wird sich, wie es scheint, der genannte Herr nicht ganz rein waschen können. Den stark nach hamburger Brodneid schmeckenden Vorwurf eines in Antwerpen schwunghaft betriebenen „Menschenfleischhandels" hat der Ministerpräsident Malou in der Kammer der Abgeordneten mit der Erklärung zurückgewiesen: es sei nicht zu bestreiten, daß die Auswanderer in Antwerpen eine eben so gute Behandlung fänden, als an irgend einem anderen Hafenplatze.

II.

Brief des Herrn Geelhaud in Antwerpen an Prinz Edm. Radziwill in Ostrowo.

Antwerpen, 31. Dezember 1876.

Euer . . . .

Pfarrer Gurowski war Franziskaner; er hat diesen Orden ganz regelrecht verlassen, und ist mit seinen früheren Vorgesetzten in den besten Beziehungen geblieben.

Das Resultat meiner Erkundigungen, sowohl bei der hiesigen Geistlichkeit, wie bei den städtischen und Handelsbehörden ist, daß der Pfarrer Gurowski frei ist von jedem Vorwurf und jedem Tadel; er hat in aller Ehrlichkeit gehandelt, sein Verfahren ist korrekt. Er hat sein Möglichstes gethan, um das Schicksal der Emigranten zu erleichtern, und hat ihnen mit Hingebung und Uneigennützigkeit geholfen.

Man sagt, aber ich kann dies nicht mit Sicherheit behaupten, daß er nach Frankreich gegangen ist, um die galizischen Auswanderer nach Amerika zu begleiten, daß ihn aber eine Krankheit gezwungen hat, sich auf dem Wege in Roubaix aufzuhalten.

Ich glaube nicht, daß Gurowski von der Anklage der Unklugheit freizusprechen ist, daß er vielleicht in irgend eine Falle gerathen ist, die ihm die hiesigen Auswanderungsagenten, im höchsten Grade betrügerische, intriguante und geschickte Menschen gestellt haben — will ich gern glauben; aber von hier hat er den Ruf eines ehrlichen, uneigennützigen und sich hingebenden Priesters mitgenommen (mais il a emporté d'ici la réputation d'un prêtre probe, désinteressé et dévoué.)

Die Auswanderer, welche über Bremen, Hamburg, Rotterram oder Antwerpen reisen, werden immer gemißhandelt, ausgeplündert und mystificirt: das ist ein wahrer Menschenschacher. (Sont toujours houspillés dépouillés et mystifiés: c'est une véritable traite de blancs).

Ich schätze mich glücklich, Ihnen, wenn auch in noch so geringerer Weise, bei Ihren Arbeiten im Reichstag behilflich sein zu können, und stelle mich für die Zukunft ganz zu Ihrer Verfügung.

Genehmigen Euer . . .

Emile Geelhaud,
Membre de la deputation permanente du Conseil provincial d'Auvers, longue rue de l'hopital 20.

III.

Auszug aus einem Briefe des Pfarrers Gurowski an den Pfarrer von St. Paul zu Antwerpen.

Meine Beziehungen zu den polnischen Auswanderern waren ehrliche und loyale. Die geheime Polizei, die mich in minutiösester Weise ausgefragt hatte über meine Besuche in ihren Wohnungen, über meine Beziehungen zu ihnen und den Gottesdienst, den ich für sie hielt, — hat nicht gefunden, daß ich aus Habsucht gehandelt hätte.

Ich bedaure nur, daß ich dieses Geständniß des Commissaire en chef und des Untersuchungsrichters mir nicht schriftlich erbeten habe.

Es ist auch nicht die Habsucht der Grund gewesen, aus welchem ich mich in die Angelegenheiten der Auswanderer eingemischt habe, Seit dem vergangenen Jahre hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, wie sie ausgebeutet wurden sowohl durch die Agenten, als auch in ihren Quartieren, — ich wollte sie also dem entziehen und selbst für sie sorgen, was ich konnte, ohne meinem geistlichen Charakter etwas zu vergeben —, damit diese armen Menschen nicht so exorbitante Verpflegungsgelder von 15 und 20 Thaler zu zahlen brauchten, wie sie die Agenten von ihnen forderten. Ich habe diesen letzteren oft darüber Vorstellungen gemacht, und noch vergangenes Jahr, als ich eine Betrügerei bemerkte, drohte ich einem von ihnen mit Denunziation, wenn er nicht für sie (die Auswanderer), die Hauswirthin befriedigen würde, und da er meiner Forderung nachgab, erhielt ich die Ueberzeugung daß die Betrügerei thatsächlich vorlag und daß sie ärger war, als ich dachte. Deshalb hat er mich nicht mehr gebeten, ihm als Dolmetscher behilflich zu sein. Ich besuchte aber die Auswanderer dennoch, um mich zu erkundigen, ob sie nicht ausgebeutet würden. Ich habe oft genug bemerkt, daß meine Dazwischenkunft die Agenten in Verlegenheit setzte, und ich glaube, daß der letzte Umstand namentlich Demjenigen, welchem ich mit Denunziation gedroht hatte, die Gelegenheit dazu gegeben hat, daß er in den Zeitungen unter Entstellung meiner Handlungen und meiner Absichten über mich sprechen ließ. Er wollte für einen ehrlichen Mann gelten. Dennoch gleichen sich die Herren Lobedanz und Strauß einer dem andern — ich kenne sie zur Genüge. Dieser letztere ist in Verbindung mit einem gewissen Bendarzeski, einem Polen, der lange Zeit in Brasilien gelebt hat, — Beide sind Helfershelfer (Compères); sie streben nur darnach, so viel Geld als möglich an den Passagieren zu verdienen, und haben kein Mitleid und kein Erbarmen. Der liebenswürdige Strauß hat mir in einem Augenblicke guter Laune selbst gestanden: „Wenn Sie wüßten", sagte er, „welche Niederträchtigkeit in all' Dem ist." („Si Vous saviez, quelle turpitude se trouve au fond de tont cela.") Dies ist also der Mann, welcher mit der Expedition der Auswanderer beauftragt ist.

Da ich dies Alles wußte, hatte ich Recht, mich da hineinzumischen? Kann man mich der Habsucht beschuldigen, während ich immer meine unglücklichen Landsleute in Schutz nahm, und ich durch meine Intervention oft die Herabminderung der Kosten erlangte? Auch hat das Verhör jener Männer nicht bewiesen, daß ich von ihnen Geld verlangt hätte, um Messen zu lesen; — im Gegentheil, ich habe es zurückgewiesen und ich habe meine ganze kleine Ersparniß verloren, sei es indem ich arme Familien unterstützte, sei es für die Korrespondenzen. Nun verstehe ich freilich nicht, weshalb das Schiff nicht zur Zeit gekommen ist, wie es der Expediteur und der Konsul angesagt hatten. Alles war vorbereitet für die Abfahrt für den 20. November, und doch hat man mehrere Tage verzögert und noch dazu hat man die Expedition als unsicher bezeichnet. Daher datirt sich all dieser mehr oder weniger extravagante Spektakel und Lärm um meinen Namen. Wollte man mich täuschen, mich foppen oder einfach nur eine Gelegenheit haben, an den Passagieren noch mehr zu gewinnen, indem man mich blosstellte? Ich weiß es nicht. Soviel steht fest, daß der Expedient Bendarzeski meinen Vorschlag abgelehnt hatte, der dahin ging, die Wohnung für die Passagiere mit dem Gelde zu bezahlen, welches dieselben in meine Hände niedergelegt hatten — 4 Thaler per Kopf — und als diese Leute im Begriffe waren, sich einzuschiffen, haben der Agent Strauß und sein Helfershelfer 10, 15 und 20 Thaler pro Person genommen. Es waren dennoch sehr wenige Familien unter ihnen, welche die 4 Thaler, um welche man übereingekommen war, nicht zahlen konnten. Der Commissaire en chef wußte das, und anstatt diesem Juden begreiflich zu machen, daß 15 und 20 Thaler zu viel seien für so arme Familien, ermuthigte er ihn noch durch die Worte: „daß Niemand umsonst arbeiten will, daß man das Bureau, die Mühe bezahlen müsse" u. s. w.

Hier haben Sie also, Herr Pfarrer, in dieser kleinen Auseinandersetzung die wesentliche Geschichte meiner Beziehungen zu den polnischen Auswanderern Das Ziel, welches ich mir vorgesteckt hatte, war augenscheinlich, sie zu schützen vor den unverschämten Ausbeutern, und gerade weil ich die Ueberzeugung erlangte, daß diese Ausbeutung in großem Maßstabe getrieben wurde, wollte ich dem abhelfen. Ich wollte, daß die brasilianische Regierung eine feste Kontrole einführe und ein allgemeines Reglement aufstelle, damit die Auswanderer wüßten, woran sie sich zu halten hätten. Ich wollte mit einem Wort, daß meine Landsleute bei ihrer Ankunft in Antwerpen sich unter der Leitung und der Obhut von ehrlichen Leuten befinden möchten. Es ist mir das nicht gelungen, weil ich nach vielen Anzeichen Grund habe zu glauben, daß die Vertreter der brasilianischen Regierung mit den Expedienten in Uebereinstimmung sich befinden.

Als ich einst bei Herrn Baquet, Vizekonsul von Brasilien war, sagte er mir, Herr Schulz, Associé von Lobedanz, sei der „ehrlichste Mensch des Kontinents" („le premier honnête homme du continent"). Und doch ist es gerade dieser, den ich denunziren wollte.

Unter diesen Umständen mußten nothwendig die loyalen Absichten und der humanitäre Zweck eines armen Priesters fehlschlagen. Jetzt also bin ich Verleumdungen ausgesetzt, dafür, daß ich so oft diesen armen Leuten Gutes erwies, daß ich oft durch Schmutz und Regen von einem Bureau zum andern gelaufen, was keiner von jenen polnischen Herren, die jetzt ihre Zunge gegen mich spitzen, gethan hat!! Die Prüfung, welche ich soeben überstanden habe, hatte meine Gesundheit stark angegriffen. Dennoch aber bin ich ruhig, denn ich habe für mich das Zeugniß meines Gewissens, und Gott zu meinem einzigen Beschützer. . . . .

Abbé Gurowski."

Lokales und Provinzielles.

Schroda, 10. Jan. [Krankheit. Jahrmarkt. Unglücksfall. Verkauf.] Seit einiger Zeit herrscht im hiesigen Kreise ein Husten, eine Art Brustkatarrh mit starken Fieber-Anfällen, der fast epidemisch zu sein scheint; es werden namentlich davon Personen in mittleren Jahren befallen, die wohl bei Tage von ihm theilweise befreit, dagegen die ganze Nacht von ihm so beunruhigt und schlaflos gemacht werden, daß sie sodann bei Tage ihrer Arbeit nicht nachgehen können, gewöhnlich hält derselbe 14 Tage bis 3 Wochen an. — Der gestrige Jahrmarkt war in allen Branchen nur mittelmäßig vertreten, dennoch schienen Käufer und Verkäufer zufrieden gestellt zu sein. Der Rindvieh- und Pferde-Auftrieb war ebenfalls nicht sonderlich, ging aber zu hohen Preisen ab, dagegen war der Schwarzvieh-Auftrieb groß auch hier wurden überaus hohe Preise gezahlt. Es waren viele auswärtige Aufkäufer z. B. aus Schlesien mit Fuhrwerken erschienen, die namentlich Vieh bis zum ungefähren Alter von 4 Monaten aufkauften. — Gestern wurde einem Bauern durch ein wildgewordenes Pferd auf dem Markte der linke Arm gebrochen. — Die hiesige Apotheke, 16 Jahre im Besitze des Herrn Merkel gewesen, ist seit dem 1. d. M. ab in den Besitz der Apotheker Eduard Hoffmannschen Eheleute aus Guttentag O.-S. für den Verkaufspreis von 75,000 Mark übergegangen.

△ **Grätz**, 10. Jan. [Die kirchlichen Wahlen. Stadtrathswahl.] Die am Sonntag vollzogenen Kirchenwahlen haben hier unter der Stadtgemeinde sehr böses Blut gemacht und dürften nicht gerade geeignet sein, den kirchlichen Frieden zu fördern und die gebildeten Klassen sowie die zu kirchlichen Abgaben heranzuziehenden zahlreichen Beamten für kirchliche Interessen zu erwärmen. Es ist daran weniger der Ausfall der Wahlen schuld, als das ganz eigenthümliche Verfahren der Mitglieder der Landgemeinde, welche der Seelenzahl nach bedeutend überwiegt. Auf einer Vorwahlversammlung wurde in bindender Weise die Liste der zu Wählenden durch Stimmenmehrheit festgestellt, wobei die Landgemeinde den Ausschlag gab und wonach in den Kirchengemeinderath aus der Stadt 4 und vom Lande 2 und in die Gemeindevertretung aus der Stadt 6 und vom Lande 9 Mitglieder gewählt werden sollten, so daß der künftige Gemeinderath aus 5 städtischen und 5 ländlichen und die Gemeindevertretung aus 12 städtischen und 18 ländlichen Mitgliedern bestanden hätte. Unter den aufgestellten Gemeindevertretern befand sich auch der einzige Beamte, der sich in die Wählerliste hatte aufnehmen lassen, da die anderen in Folge eines Mißverständnisses geglaubt hatten, eo ipso in derselben zu stehen. Bei der Wahl aber benutzten die ländlichen Wähler die gedruckten Stimmzettel gar nicht, sondern wählten mittelst geschriebener Zettel in den Gemeindekirchenrath aus der Stadt nur 2 und vom Lande 4 und in die Gemeindevertretung aus der Stadt nur 5 und vom Lande 10 Mitglieder, wobei namentlich der Beamte übergangen wurde, so daß künftig der Kirchenrath nur aus 3 städtischen und 7 ländlichen und die Gemeindevertretung aus 11 städtischen und 19 ländlichen Mitgliedern bestehen wird. Es dürfte dies Verhältniß vielleicht der Bevölkerungsziffer gleichkommen, aber keineswegs dem Steuerverhältniß, da die städtische Gemeinde fast ebensoviel zu kirchlichen Zwecken aufbringen muß, wie die Landgemeinde und beim Hinzutreten der Beamten die letztere in dieser Beziehung noch übertreffen wird. Jedenfalls ist das Verfahren der Landgemeinde nicht zu loben. — Wie sehr sich die parlamentarischen Gebräuche auch in kleinen Städten einbürgern, davon liefert unsere Stadtverordneten-Versammlung einen Beweis. Nach dem Abgang des Salarienkassen-Rendanten Roll nach Lissa war der bisherige Stadtrath Gastwirth Kutzner in dessen Stelle zum Beigeordneten gewählt worden und also in Stelle dessen ein neues Magistratsmitglied zu wählen. In mehreren Sitzungen konnten die Stadtverordneten über die Wahl nicht einig werden, und so wurde beschlossen, parlamentarischen Gebräuchen zu folgen und in einer gemüthlichen Zusammenkunft beim Glase Bier eine Einigung herbeizuführen. Am vergangenen Sonntag Abend hat dieser Bier-Abend stattgefunden und man hat sich schließlich auf die Wahl des Dr. Bendowski, eines Polen, geeinigt. Dieser gute Erfolg hat weiter zu dem Entschlusse geführt, jeden ersten Sonntag im Monat eine so gemüthliche Zusammenkunft abzuhalten, um städtische Angelegenheiten zu besprechen, und dieses Beispiel dürfte allen Versammlungen zu empfehlen sein, d… sonst nicht gut einig werden können.

Ueber die Reichstagswahlen

liegen folgende weitere telegraphische Meldungen vor:

Breslau. Der Ausschuß des Wahlvereins der Nationalliberale… hat beschlossen, bei der engeren Wahl zwischen Haenel und dem Sozial… demokraten Kraecker, den ersteren zu unterstützen. Bei der engere… Wahl zwischen Lasker und dem Sozialdemokraten Bäthke wird seiten… der Fortschrittspartei voraussichtlich Lasker unterstützt werden.

Flensburg (Stadt). 2. Wahlkr. von Schleswig-Holstein: Hin… schius (nat.-lib.) 1444 gegen Krüger (Däne) 1232 St. gewählt.

Aachen. 3. Wahlkr. des Reg. Bezirks Aachen: Max v. Bieg… leben (Centrum) 3558, Kaplan Laaf (Essen) [soz.] 2525 und Arnol… Deutz (lib.) 1039 von 7125 abgegebenen Stimmen. Stichwachl not… wendig.

Dortmund. Die vervollständigte Zählung ergab für Berg… 11,566 St.; Schröder (Lippstadt) erhielt 7059. Tölcke 3521, Richt… 379 St. An der definitiven Wahl Bergers wird durch die noch fe… lenden Wahlergebnisse aus drei Bezirken nichts geändert.

Krefeld. Dr. August Reichensperger (ultramontan) mit 946… St. gegen Seiffardt (4542) gewählt. Im Stadtkreise Krefeld erhie… Reichensperger 5437, Seiffardt 4002 St.

Hamburg. 3. Wahlkreis: Wolffson erhielt 10,273, Breu… (Sozial-Dem.) 5797 Stimmen.

Dresden. Stadt rechts der Elbe: Liebknecht (Sozial-Dem… erhielt 2482, Dr. v. Schwartze (deutsche Reichspartei) 2353 St. … aus den zum Wahlkreise gehörigen Dorfschaften liegt das Wahlresult… noch nicht vor. Stadt links der Elbe: Von ca. 17,300 abgegebene… Stimmen erhielt Bebel 6932, Mayhoff 4375, Hauptmann Kaeuff… 3967, Minckwitz 2026; deshalb engere Wahl nothwendig

Worms. Im Wahlkreise Worms-Heppenheim-Wimpfen i… Heyl (nat.-lib.) dem ultramontanen Kandidaten v. Biegeleben gege… über wiedergewählt.

Mainz. Im hiesigen Wahlkreise siegte Oechsner (lib.) geg… Moufang.

Nürnberg. 1. Wahlkreis von Mittelfranken: Frankenburg… (Fortschritt) 9280, Grillenberger 9159 Stimmen. Die Resultate vo… einigen auswärtigen Bezirken stehen noch aus.

Augsburg. 1. Wahlkreis von Schwaben: Marquard-Bart… erhielt 5269 von 9500 abgegebenen Stimmen.

Kaiserslautern. Dr. Zinn ist wiedergewählt.

Stuttgart. Im 1. Wahlkreise (Stadt und Amt Stuttgart) ist Hölder (nationallib.), im 3. (Besigheim): Huber wiedergewählt.

Zabern. Redakteur Schneegans (Autonomist) ist gegen de… Kandidaten der Protestpartei gewählt.

Hagenau. Bürgermeister Nessel (Autonomist) siegte gegenüb… Hartmann (ultram.).

Straßburg i. E. Nach den vorläufigen Ermittelungen wir… für den straßburger Landkreis North (Autonomist), welchem der bis… herige Abgeordnete v. Schauenburg als Gegenkandidat gegenüb… stand, als gewählt angesehen

Wahlnachrichten aus der Provinz Posen.

Wahlkreis Stadt und Land Posen.

Aus dem Landkreise liegen noch folgende Nachrichten vor:

	Präsident Willenbücher.	Rittergutsbesitzer v. Turno.
Modrze	88 Stimmen.	56 Stimmen.
Jankowice	66 „	38 „

Wahlkreis Samter-Birnbaum-Obornik.

Birnbaum. In Großdorf wurden 167 Stimmen für vo… Rönne und 10 für Graf Kwilecki abgegeben, in Lindenstadt 90 für v. Rönne, 2 für Kwilecki, in Gorzin 83 für v. Rönne, i… Merine 80 für v. Rönne, in Wirsebaum 67 für v. Rönn… 10 für Graf Kwilecki. — Die für Birnbaum abgegebenen 3 Wah… zettel lauteten nicht, wie früher angegeben, auf Stefan Dr. Kwilecki sondern auf Stefan h r. d. h. Graf Kwilecki.

Popowo bei Wronke. Es waren 65 Wähler erschienen, welch… einstimmig ihre Stimmen Herrn v. Rönne gaben.

Jaratsch Mühle bei Rogasen. Für v. Rönne wurden 24… für Graf Kwilecki 63 Stimmen abgegeben.

Tarnowo, Kr. Obornik. Es erhielten v. Rönne 60, Gra… Stefan Kwilecki-Dobrojewo 10 Stimmen.

Owieczek bei Rogasen. Es haben erhalten: v. Rönne 24… Graf Kwilecki 5 Stimmen.

Wahlkreis Fraustadt.

Reisen. Zur Reichstagswahl waren von 258 stimmberechtigten Wählern 148 erschienen, von denen 124 für den General-Advokat v. Puttkamer in Colmar und 24 für den Propst Theinert in Go… lembitz stimmten.

Wahlkreis Kröben.

Gostyn. Auf Kennemann-Klenke fielen 3 Stimmen, au… Roman Czartoryski 62 Stimmen.

Wahlkreis Pleschen-Wreschen.

Wreschen. Minister Falk erhielt 73, Graf Zółtows… 355 Stimmen.

Wahlkreis Bromberg.

Bromberg. Nach dem bis jetzt aus 35 Wahlkreisen vorliegende… Wahlresultate hat der von den Konservativen und einem Theile de… nationalliberalen Partei, Rittergutsbesitzer Wehr auf Kensau be… Tuchel gegen den fortschrittlichen Kandidaten Regierungs-Rat… Alsen von hier die meisten Stimmen erhalten, nämlich 3133, wäh… rend für letzteren nur 2269 Stimmen abgegeben worden sind. De… Kandidat der Polen, Rittergutsbesitzer v. Rogalinski hat bis jet… 2343 und der Zimmergeselle Finn aus Berlin 106 Stimmen erhalten… Das Resultat der Abstimmung in der Stadt ist Folgendes: Es habe… von 5181 Wählern 2883 ihre Stimmen abgegeben. Davon erhielten Alsen 1418, Wehr 976, v. Rogalinski 436, Finn 56 Stimmen un… Fürst Czartoryski 1 Stimme. 5 Stimmen wurden für ungiltig erklär… Wahrscheinlich kommt es zwischen Rogalinski und dem na… tionalliberalen Kandidaten 2c. Wehr zur engeren Wahl, wen… Herr Alsen nicht noch mehr Stimmen erhalten sollte als der po… nische Kandidat. Jedenfalls wird, was sich jetzt schon absehen läß… der von den vereinigten Konservativen und Nationalliberalen au… gestellte Kandidat bei der Stichwahl Sieger bleiben.

Wahlkreis Wirsitz-Schubin.

Labischin. Es fielen auf v Bethmann-Hollweg 119, au… Graf Skorzewski-Lubostron 181 Stimmen.

Nakel. v. Bethmann-Hollweg erhielt 611, Graf Skorzewski 2… Stimmen.

Schubin. Auf v. Bethmann-Hollweg fielen 256, auf Gr… Skorzewski 284 Stimmen.

Wahlkreis Czarnikau-Chodschesen.

Distrikt Samotschin. Es wurden für Landrath Colmar… Chodschesen 1086, für Probst Gajowiecki 277 und für Gutsbesi… Neumann-Wilhelmshöhe 26 Stimmen abgegeben.

Wahlkreis Inowrazlaw-Mogilno.

J. **Inowrazlaw**. Die Zahl der Wahlberechtigten betru… 1659. Es wurden 1004 Stimmen abgegeben und zwar 352 fü… Nehring-Kruscha und 645 für v. Kozlowski-Jaronty.

Szelejewo, (Kreis Mogilno). Es wurden 127 Stim… men abgegeben und zwar für Kozlowski 121, für Nehring-Gro… Kruscha 6.

Wollbericht.

HM. **Posen**, 11. Jan. Die niedrigen Preise auf dem letzten Wollmarkt veranlaßten hiesige Händler, große Posten Wolle aus dem Markte zu nehmen, wodurch das hiesige Lager nach dem Markte bedeutender war, als in den letzten Jahren, und sich auf c. 12,000 Ztr. belief. In Folge des festen berliner Marktes traten hier im Juni, Juli und August berliner Kommissionäre als Käufer theils in Spekulation, theils für das Ausland auf und nahmen einige Tausend Zentner zu mäßig höheren als Wollmarktspreisen. Das verkaufte Quantum wurde sehr schnell durch Zufuhren aus Rußland und Polen ergänzt, doch blieb von jetzt an das Geschäft recht schleppend, und Verkäufe waren nur selten zu bewirken. Zu gedrückten, mitunter knappen Wollmarktspreisen wurden indeß einige Tausend Zentner an berliner Händler, sächsische und lausitzer Fabrikanten verkauft. Man zahlte zuletzt feine Dominialwolle 168—180 M., ordinäre sehr vernachlässigt 147—153 M. — Zu bedauern ist die in diesem Jahre eingetretene Vernachlässigung unseres Marktes Seitens der auswärtigen Konsumenten; denn während die Berichte vom Auslande anhaltend günstig lauten, Berlin und Breslau erhöhte Preise melden, ruht das Geschäft hier seit längerer Zeit aus Mangel an auswärtigen Käufern fast vollständig, obwohl das hier vorhandene Lager von 6—7000 Zentnern eine reichliche Auswahl in gut behandelter Wolle bietet. Nur c. 1000 Ztr. sind vor Kurzem an schwiebuser Fabrikanten verkauft worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft.** Die Einnahme des letzten Monats war für die Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft wieder außerordentlich ungünstig. Fast in allen Rubriken sind starke Mindereinnahmen erzielt worden. Speziell fallen aber diejenigen in der Rubrik „Extra-Einnahmen" ins Gewicht. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um die Schlußverrechnung von Wagenverleihungen zc. und in dieser Rubrik allein figurirt ein Minus von 465,198 M. Im Güterverkehr beträgt die Mindereinnahme 18,710 M. im Personenverkehr 4902 M. Insgesammt erweisen die provisorischen Ermittelungen des Dezember gegen die provisorischen Ermittelungen desselben Monats im vorigen Jahre einen Ausfall von 450,350 M., gegen die definitiv festgestellten Einnahmen des Vorjahres jedoch einen solchen von 488,810 M. Das Gesammtminus beläuft sich, trotz der vergrößerten Betriebslänge im Jahre 1876 gegen das Jahr 1875 auf 1,427,569 M.

** **Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** schließt den Dezember mit einem Minus von 21,888 M. gegen den gleichen Monat des Vorjahres ab. Bis zum Dezember hatten die Betriebs-Einnahmen ein fast eben so großes Plus gebracht, so daß die Jahreseinnahme pro 1876 derjenigen des Jahres 1875 nahezu gleich ist. Auch bei der Freiburger Eisenbahn wie bei der Rechte-Oder-Ufer Bahn dürfte vornämlich die Stagnation im Kohlengeschäft die Mindereinnahme verschuldet haben, und wenn dies der Fall, ist bei beiden Bahnen für den Januar ebenfalls ein wenig befriedigendes Resultat zu erwarten.

** **Berlin-Wetzlarer Bahn.** Die Bauarbeiten auf der Strecke Nordhausen-Treysa sind neuerdings wieder aufgenommen worden. Die Ausführung der Erdarbeiten zwischen Dingelstadt und Eschwege soll, soweit noch nicht geschehen, alsbald mit dem Eintritte des Frühjahrs begonnen werden. Bauleitende Behörde auf dieser Strecke ist bekanntlich die königliche Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M.

** **Wien**, 10. Januar. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 24. bis zum 31. Dezember 254,436 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 64,477 fl.

** **Wien**, 11 Januar. Dem „Fremdenblatt" zufolge ergiebt das Totalerträgniß der Karl-Ludwigsbahn im Jahre 1876 ein Plus von 785,260 fl dem Vorjahre gegenüber; in Folge der erziel en Ersparnisse wird die Vertheilung einer Superdividende von 7 fl. als möglich angesehen.

** **Der Bedarf des ungarischen Finanzministers** für die Monate Januar und Februar ist, pester Nachrichten zufolge, vollständig gedeckt und erst im Monate März wird an den Finanzminister ein größeres Geldbedürfniß herantreten, welches nicht aus den laufenden Staatseinnahmen wird befriedigt werden können. Man will nun wissen, daß dieser Bedarf durch einen Vorschuß bei der Kreditanstalt-Rothschild-Gruppe — welche die ersten 40 Millionen sechsprozentiger ungarischer Goldrente fix zu 80½ übernommen hat — gedeckt werden wird. Bekanntlich wollte Herr von Szell die zweiten 40 Millionen der ihm votirten Achtzig-Millionen-Goldrente demnächst flüssig machen, was jedoch an der Weigerung der Anlehensgruppe scheiterte, welche schon aus geschäftlichen Rücksichten keine neue Emission übernehmen oder auch nur eine Subskription auf Kosten der ungarischen Regierung besorgen kann, bevor sie nicht die in ihrem Portefeuille liegende ungarische Goldrente erster Emission auf den Markt gebracht hat.

Vermischtes.

* **Das, was Fraktion Schulze** im Reichstage ist, wird fortan im Abgeordnetenhause „Fraktion Hecht" heißen; denn dem Restaurateur dieses Namens, welchem die Verpflegungsverhältnisse im Kroll'schen Etablissement unterstellt sind, ist, wie das „Tgbl." hört, das Buffet für die Abgeordneten soeben übertragen worden.

* **Ralph Stotts Maschine**, mit welcher er in Berlin in die Luft fliegen wollte, und die er bekanntlich wegen der unberichtigt gelassenen nicht unbedeutenden Gasthofsrechnung dem Besitzer des dortigen Hotels „Askanischer Hof" als einziges Andenken zurücklassen mußte, befindet sich noch immer im Besitz desselben. Merkwürdiger Weise hat sich jetzt ein Liebhaber gefunden, welcher die Maschine kaufen möchte. Indessen hat Stott schon eine Anzahl von Briefen nach Berlin gerichtet, in denen er erklärt, auf alle Fälle sich wieder in den Besitz jener Maschine zu setzen. Wie er die Auslösung zu bewerkstelligen beabsichtigt, hat er — bei eingestandener völliger Mittellosigkeit — jedoch noch nicht angegeben. (Tgbl.)

* **Frl. Elise Hessels**, oft genannt, fungirt jetzt wieder als Lehrerin der englischen und französischen Sprache in Berlin und verweist in ihrer Einladung zur Theilnahme an dem Konversationszirkel auf „eine Reihe der besten Zeugnisse, welche sich nicht nur über ihre wissenschaftlichen Kenntnisse, sondern auch über ihre sittliche Unbescholtenheit höchst anerkennend aussprechen."

* **Neues aus Paris.** In der Hauptstadt der Moden hat man jetzt, um die Losung „nur schlank, so schlank als möglich!" auf das Aeußerste zu treiben, einen Küraß erfunden, blinkend und funkelnd wie die prächtigste Ritter-Rüstung, fest wie diese ohne die leiseste Spur von Biegsamkeit. Dieses Ding beginnt an der Kehle, geht tief über die Hüften herab, umschließt so eng wie — nun, wie der spanische Stiefel der Folterkammer, und die Damen, welche den Muth dieser Wahl haben, vermögen weder sich zu setzen, noch sich zu beugen oder gar zu bücken. Wie sie gehen, eine Treppe passiren, in den Wagen kommen, ist an sich schon ein Räthsel, aber die Marter erscheint nicht vollständig bis auch ein Gummiriemchen beide Strumpfbänder verbindet, so daß der „glücklichen" Besitzerin des hochmodernen Kostüms nur ganz kleine Schritte übrig bleiben, in dem erhebenden Bewußtsein, etwas „Apartes" zu haben, etwas sehr Kostbares, das überhaupt nur vier-, höchstens fünfmal getragen werden kann. So weit treibt die Sucht, um jeden Preis Neues zu schaffen, die Modisten, welche nur zu gut wissen, daß ihnen auch für den abenteuerlichsten Gedanken die Abnehmer nicht fehlen!

* **St. Johann**, 5. Jan. In dem benachbarten Heusweiler wurde in der Neujahrsnacht von ruchloser Hand eine Dynamitpatrone an das Fundament des protestantischen Gotteshauses gelegt und zur Explosion gebracht, wodurch die Außenwände beschädigt, ein großes Fenster des Gotteshauses, so wie die eines benachbarten Wohnhauses, in welchem ein Mann krank lag, zertrümmert wurden. Welche Motive dieser ruchlosen That, durch welche nicht allein Gebäulichkeiten, sondern Menschenleben gefährdet und bedroht wurden, zu Grunde liegen, ist unbekannt.

* **New York.** [Brodlose Arbeiter.] Die New-York World theilt mit, daß im Augenblick 50,000 Arbeiter, also nebst ihren Familien etwa 200,000 Einwohner, brodlos sind, abgesehen von denen, die schon von den Armenanstalten versorgt werden.

* **Ein artiges Spielzeug** ist neuerdings vom Auslande zu uns gekommen. Es betitelt sich „Die orientalische Frage" und besteht aus einem stählernen Halbmond, der von einer Menge wirr in einander geschobener Ringe eingefaßt ist. Diese Ringe aus ihren Verschlingungen zu befreien, ist die Aufgabe. Sie ist schwer zu lösen, die klügsten Menschen haben sie vergebens versucht. Aber trotzdem ergibt sie sich von selbst, wenn man in das Geheimniß des Kunststückes eingeweiht ist.* Es braucht nämlich der Halbmond bloß in mehrere Theile zerlegt zu werden, dann lassen die Ringe sich ohne viele Mühe in symmetrische Ordnung bringen. In wie weit dieses Spielzeug das richtige Bild von der schließlichen Lösung der orientalischen Frage biete, muß dem sinnreichen Erfinder und der erfinderischen Zukunft überlassen bleiben.

* **Zu rechter Zeit entdeckt.** Die londoner Zollbehörden haben dieser Tage einen Versuch unterdrückt, der ihrer Ansicht nach jedenfalls der Beginn eines gemeinschädlichen Handels war. Sie konfiszirte in Gemäßheit der ihnen durch eine gewisse Parlamentsakte ertheilten Gewalten eine harmlos aussehende Flüssigkeit, die sich nach einer Analyse als Nikotin herausstellte. Obwohl die Qualität der aus Hamburg importirten Flüssigkeit nur sehr gering war, bildete sie doch den Extrakt von 2500 Pfund Tabakskehricht mit Alkohol vermischt. Man glaubt, der hamburger Importeur beabsichtigte sein Erzeugniß als ein Mittel zur Verwandlung des ordinären Yorkshirer Krautes in den feinsten Havanna-Tabak zu verwenden. Die Kommissäre der Zölle behielten eine Probe für ihr Museum und ließen den Rest nach dem Verschiffungshafen zurückgehen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von den neuen Justizgesetzen, welche im Verlage der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin erscheinen, liegt uns bereits die Konkursordnung vor, ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höninghaus. Für die gediegene Bearbeitung bürgt wohl der als Kommentator rühmlichst bekannte Name des Verfassers. Die amtlichen Motive und Berichte sind so erschöpfend mitgetheilt, daß eine klare Einsicht in die Bedeutung der einzelnen Bestimmungen wesentlich erleichtert wird und empfiehlt sich überhaupt die Schrift durch Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit des behandelten Stoffes. Die tiefgreifende Umgestaltung, welche dieses Gesetz im Rechtsleben des deutschen Reiches hervorrufen wird, macht den Besitz dieses Quellenmaterials für jede Berufsklasse, besonders für den Juristen und Kaufmann zu einem fast unabweisbaren Bedürfnisse. In gleichem Verlage erscheinen binnen Kurzem: Die deutsche Zivilprozeßordnung. Die deutsche Strafprozeß-Ordnung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Elbing, 11. Jan. Der Eisgang auf der Nogat ist seit gestern in vollem Gang, der Wasserstand ist ein sehr hoher und das Ueberschwemmungswasser steigt.

Versailles, 11. Jan. Der Senat hat den Auslieferungsvertrag mit England genehmigt und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Deputirtenkammer wurde vom Finanzminister das Budget pro 1878 vorgelegt.

Washington, 11. Jan. Der Finanzminister kündigt an, daß er demnächst 10 Mill. Dollars 5/20er Bonds zurückzahlen werde. — Die Kommission des Repräsentantenhauses für die Präsidentenwahl hat erklärt, daß dem Senate nicht das Recht zustehe, über die Gültigkeit der Präsidentenwahl zu entscheiden. Die Prüfung der Wahlen könne nur nach einem Modus erfolgen, der auch von dem Repräsentantenhause genehmigt sei, da dem Repräsentantenhause in dieser Frage das gleiche Recht zustehe, wie dem Senate.

Angekommene Fremde.

12. Januar.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Webs und Steinert aus Berlin, Barnos aus Berlin, Ascher aus Berlin, Herm. Wentzel aus Berlin, G. Müller aus Berlin, Ludwig London aus Breslau, B. Mannel aus Neutomischel, W. Danziger aus Neutomischel, Kasseninspektor R. Michel aus Berlin, Partikulier R. Milbrad aus Kletzko, Mühlenbesitzer F. Soldau aus Glemboczek.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Mendelsohn aus Berlin, Schönwälder aus Wien, Bernhardt aus Landeshut, Borchardt aus Düsseldorf, Schmidt aus Breslau, Steinmann aus Tüfenfurt, Rädisch aus Tüfenfurt, die Rittergutsbesitzer Martini aus Chwalkowo, Baarth nebst Frau a. Cerekwice, Landrath v. Kalkreuth nebst Frau aus Muchoczyn, Major Roeder aus Kosten, Inspektor Mayer aus Berlin, Apotheker Kujawa aus Ostrowo, Fabrikant Heymann aus Offenbach.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Belebt und sehr fest. Renten und Loose steigend.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,20. Pariser Wechsel 81, 17. Wiener Wechsel 161, 93. Böhmische Westbahn 136½. Elisabethbahn 110½. Galizier 165½. Franzosen*) 200½. Lombarden*) 61¾. Nordwestbahn 96½. Silberrente 54⅞. Papierrente 49⅝. Russ. Bodenkredit 78⅝. Russen 1872 83⅜. Amerikaner 1885 101⅜. 1860er Loose 97⅜. 1864er Loose 244, 00. Kreditaktien*) 115¼. Oesterr. Nationalbank 654, 00. Darmst. Bank 99⅞. Berliner Bankver. 88⅛. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 67¾. Hess. Ludwigsbahn 96. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 130, 50, Ung. Schatzanw. alt 79¼. do. do. neue 77⅝. do. Ostb.-Obl. II. 55. Centr.-Pacific 98⅜. Reichsbank 154. Goldrente 59 15/16.

Baierische Loose 123¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 115¼, Franzosen 200¾, Galizier 165¾, Goldrente 60⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberds Effekten-Sozietät. Kreditaktien 115⅜, Franzosen 200⅜, 1860er Loose 96¼, Silberrente 55⅜, Papierrente 50¼, Goldrente 69⅝, Galizier 166. Fest, Anlagemarkt animirt.

Wien, 11. Januar. Verkehr in Renten lebhaft und steigend, Spekulationswerthe theilweise höher, Devisen matter.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 80. Silberrente 67, 80. 1854er Loose 107,50. Nationalbank 815, 00. Nordbahn 1825. Kreditaktien 141, 10. Franzosen 248, 00. Galizier 203, 75. Kasch.-Oderberg 84, 25. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 119, 50. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 125, 85. Hamburg 61, 20. Paris 49, 70. Frankfurt 61, 20. Amsterdam 104, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50. 1860er Loose 112, 80. Lomb. Eisenb. 77, 25. 1864er Loose 133, 00. Unionbank 54, 00. Anglo-Austr. 74, 25. Napoleons 10, 00½. Dukaten 5, 98. Silbercoup. 114, 85. Elisabethbahn 137, 00, Ung. Prämienanl. 73, 00. Marknoten 61, 80.

Türkische Loose 17, 75. Goldrente 74, 25.

Offizielle Notirungen: Papierrente 61, 85, Silberrente 67, 65, 1860er Loose —, —, 1854er Loose 107, 50, Kreditloose 162, 00, Silbercoupons —, —, Dukaten 5, 96, London 125, 75, Hamburg 61, 30, Amsterdam 104, 20, Nationalbank 813, 00, Elisabethbahn 137, 50. Nordwestbahn 119, 00.

Wien, 11. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 140, 70, Franzosen 247, 00, Lombarden 77, 00, Galizier 203, 50, Anglo-Austr. 74, 00, Papierrente 61, 55, Goldrente 73, 90, Marknoten 61, 90, Silbercoupons —, —, Napoleons 10, 03½, Galizier 203, 25. Matt.

London, 11. Januar. Konsols 95 5/16. Italien. 5proz. Rente 70¾. Lombarden 6¼. 3prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅛. 5proz. Russen de 1871 82¼. do. do 1872 82. do. 1873 81¼. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 12. 5proz. Türken de 1869 12½. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105¼. do. 5proz. fund. 107½. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 78¾. 6proz ung. Schatzbonds II Emiss. 77¾. 6proz. Peruaner 18¾ Spanier 14⅝.

Platzdiskonto 2¼ pCt.

Aus der Bank flossen heute 198,000 Pfd. Sterling.

Paris, 11. Januar. Sehr fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71, 40, Anleihe de 1872 106, 40, Italienische 5proz. Rente 70, 75, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 493, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt 156, 25, do. Prioritäten 227, 00, Türken de 1865 12, 15. do. de 1869 63, 00, Türkenloose 37, 00.

Crédit mobilier 147, Spanier extér. 14½, do. intér. 11¾, Suezkanal-Aktien 667, Banque ottomane 385, Societe generale 512 Credit foncier 572, Egypter 253. — Wechsel auf London 25, 15½.

New-York, 10. Januar. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 5⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 6⅜. 5/20 Bonds per 885 108½. do. 5proz. fundirte 110⅞. 5/20 Bonds per 1887 112¼. Erie-Bahn 9½. Central-Pacific 106½. New-York Centralbahn 101¾.

Produkten-Course.

Danzig, 11. Januar. Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei bedeckter Luft. Wind: W.

Weizen loko fand am heutigen Markte gute Kauflust zu festen Preisen, und fand bei ziemlich guter Zufuhr 400 Tonnen gehandelt, doch bleiben die hellen und weißen Gattungen vorzugsweise beachtet. Bezahlt wurde für Sommer- 121 Pfd. 204 M., 131, 134 Pfd. 210 M., roth 127 Pfd. 208 M., russisch 116/7 Pfd. 185 M., 117, 118/9 Pfd. 190, 192 M., 120 Pfd. 195 M., blauspitzig 128/9 Pfd. 194 M., Junt abfallend 120/1 Pfd. 198 M., bezogen 128 Pfd. 202 M., bunt 123 Pfd. 212 M., 126 Pfd. 213 M., 128 Pfd. 214 M., hellfarbig und glasig 126/7 Pfd. 215, 216, 217 M., hellbunt 128/9 Pfd. 218, 219, 220 M., hochbunt glasig 132 Pfd. 219, 220 M. weiß 124 Pfd. 218 M., 127, 128/9 Pfd. 220 M., 131 Pfd. 221 M., 129/30 Pfd. 222 M. per Tonne. Termine fest, April-Mai 221 M. bez. u. Br., Mai-Juni 223 M. Br. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loko fest, russischer 119, 120 Pfd. 158, 159 M. 121/2 Pfd. 161½ M., 124/5 Pfd., 162½ M., inländischer 122 Pfd. 168 M., 123, 127 Pfd., 169, 171 M., 128 Pfd. 174 M. per Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, russischer Februar-März und März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 165 M. Br, Mai-Juni 168 M. Br., Regulirungspreis 163 M. — Gerste loko große 110/1 114 Pfd 148 M., 114 Pfd. besserer 151 M., kleine 106/7, 108/9 Pfd., 142, 143 M. per Tonne bezahlt, russische 104 Pfd brachte 105 M. per Tonne. — Erbsen loko Futter- 136 M., Koch- 142 M. pr. Tonne bezahlt Termine Futter- April-Mai 143 M. Br. — Hafer loko russischer zu 120 M., Wicken 149, 150 M. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Köln, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 24, 50, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 55, pr. Mai 23, 00. Roggen, hiesiger loko 19, 50, pr. März 16, 65, pr. Mai 16, 85. Hafer loko 18, 00, pr. März 16, 80, pr. Mai 17, 25 Rüböl, loko 41, 00, pr. Mai 39, 20, pr. Oktober 37, 50.

Bremen, 11. Januar. Petroleum fest. (Schlußbericht). Standard white loko 20, 75, pr. Januar 20, 75, pr. Februar 20, 75, pr. März —, —.

Hamburg, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 226 Br., 225 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd. Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd, pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 79, pr. Mai pr. 200 Pfd. 78. Spiritus fest, pr. Januar-Ferbuar 44½, pr. Februar-März 44½, April-Mai 45 pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 21, 50 Br., 20, 50 Gd., pr. Januar 20, 75 Gd., Februar-März 19, 25 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Glasgow. 11. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 Sh. 9 d.

Liverpool, 10. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 24,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 7000 Ballen. Angeboten. Auf Zeit 1/16 d. höher.

Middl. Orleans 7¼, middl. fair Orleans 7½, middl. amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5 5/16, good middl. Dhollerah 5⅛, good middl. fair Dhollerah 5⅝, midl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¾, good fair Broach —, new fair Domra —, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5 3/16, fair Pernam 6 15/16, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾, good fair Egyptian 7½.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. März 305. Roggen pr. März 199, pr. Mai 200.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachläßigt. Hafer matt. Gerste weichend.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bez. u. Br., pr. Januar 50 bez. u. Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49 Br., pr. April 49 Br. Matt.

Paris, 11. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, pr. Januar 29, 50, pr. Februar 29, 50, pr. März-April 30, 25, pr. März-Juni 31, 25. Mehl ruhig, pr. Januar 64, 25, pr. Februar 54, 56, pr. März-April 65, 55, pr. März-Juni 66, 52. Rüböl steigend, pr. Januar 97, 00, pr. März-April 99, 25, pr Mai-August 99, 75 pr. September-Dezember 96, 75. Spiritus ruhig, pr. Januar 67, 75, pr. Mai-August 70, 50. — Wetter: Regen.

Paris, 11. Januar. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 77, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 82, 50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 86, 50, pr. Februar 86, 75, pr. Januar-April 87, 25, pr. März Juni —

Newyork, 10. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12⅞. Petroleum in Newyork 27, do. in Philadelphia 27. Mehl 6 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 44 C. Mais (old mixed) 63 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 21⅛. Schmalz (Marke Wilcox) 11¾. Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 6½

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Januar Wind: NO. Barometer: 28,4. Thermometer + 4° R. Witterung: Schneefall.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—240 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat — bz., Dezember-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 225,5 226,00 bz., Mai-Juni 227,00 bez., — Roggen loko per 1000 Kilogr. 160—186 nach Qualität gef., russischer 160—163,0 ab Kahn bez., neuer do. u. poln. 165—169, neuer inl. 176—186 ab Bahn bez., def. und russ. — bez., per diesen Monat 163—162,05 bez., per Januar-Febuar 163—162,05 bez., Febuar-März — bez, per April-Mai 165-165,5—165 bez., Mai-Juni 163 bez. — Gerste loko 1000 Kilogramm 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loko per 1000 Kilogramm 125—168 nach Qualität gef., ost- und westpreuß. 140—160, russ. 135—153, neuer pomm. 163—165, neuer schles. 155—164, galiz. — —, böhm. 157—165, ungar. 140—145 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat — bez., per Januar, per Januar-Februar — bez., April-Mai 156,5 bez., Mai-Juni — bz. — Erbsen per 1000 Kil. Kochwaare 156—190 nach Qual., Futterwaare 140—155 nach Qual. — Raps per 1000 Kil. — Rübsen — bez. — Leinöl loko per 100 Kilo ohne Faß 60 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 76,00 bez., mit Faß per diesen Monat 76,5 bez., per Januar-Februar do., Februar-März — bez., April-Mai 78,3—79—78,7 bez., Mai-Juni 77,5—78bz., Sept.-Okt. 72,2—72,7 bz. — Petroleum (raff.) (Stand. white) per 100 Kilg. mit Faß loko 46 bez., per diesen Monat 42—1,5 bez., per Januar-Februar 38—39,3—39 bez., per Februar-März 36,5—36 bez., März-April — bez., April-Mai — bez. — Spiritus per 100 Liter 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 55,8 bez., per diesen Monat 56,4—56,6 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März —, März-April —, April-Mai 58,6—58,9—58,7 bez., Mai-Juni 58,8—59,1—59,9 bez., Juni-Juli 60,8—61,1—59,9 bez., Juli-August 59,8—60,1—59,9 bez., August-Sept. 61,4—61,7 bez.— Mais per 1000 Kilo loko neuer 123—129 bez., alter 133—138 nach Qual. gefr., per diesen Mon. neuer ung. —, alter Mold. —, neuer Mold. 126—28 ab Bahn bz. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,05 bez., per Januar — bez., per Januar-Februar 23,05 bez., pr. Febr.-März 23,15 bez., per März-April 23,20 bz., April-Mai 23,25 bz, Mai-Juni 23,25 bz., Juni-Juli —. Mehl Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50. Roggenmehl Nr. 0 25,50 bis 23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 11. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe + 2° R., Barometer 28. Wind: Ost. Nachts leichter Frost.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200—208 M., feiner 212—220 M., per Frühjahr 225,5—225 M. bez., per Mai-Juni 227 M. bez., per Juni-Juli 230-229 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko Russischer alter 156—159 M., neuer 159—165 M., inländischer 180—186 M., per Frühjahr 160,5 M. bez., per Mai-Juni 159,5 M. bez., per Juni-Juli 159 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loko 145—160 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilogr. loko Futter- 146—152 M., Koch- 152—158 M., Frühjahr Futter- 154 M. Br. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo per April-Mai 358 M. nom., September-Oktober 314 M. bez. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 77 M. Br., per Januar-Februar 75,5 M. bez, per April-Mai 78 M. bez. per September-Oktober 71,5 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 54 M. bez., per Januar und Januar-Februar 54,6 M. bez., per Frühjahr 57—57,3—57,1 M. bez., per Mai-Juni 58 M. bez., per Juni-Juli 59 M. Gd., per Juli-August 59,8 M. Gd. Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 75,5 M., Spiritus 54,6 M. — Petroleum, Schluß matter, loko 21,5—21 M. bz., 20,75 M Br., Anm. 20,5 M. bez., Regulirungspreis 20,5 M., per Januar 20 M. bez., per Februar 19 M. Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Januar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 52-57, mittel 59—64, fein 67—72, hochf. 74—79. — Kleesaat weiße fest ord. 50—59, mittel 61—69, fein 71—77, hochf. 79—83. — Roggen (per 2000 Pfd.) geschäftslos. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Januar 156 Br., Januar-Februar 155,50 Br., per Febr.-März —, März-April —, April-Mai 161 Gd., 161,50 Gd., Mai-Juni 163 Brief. Weizen 197 Br. u. Gd., April-Mai 210 Br. Gekündigt — Ctr. Hafer 136 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni —, Gekündigt — Ctr. — Raps 330 Br. Gek. — Ctr. — Rüböl fester, Gek. — Ctr. Loko 76,00 Br., per Januar, Januar-Februar. u. per Februar.-März 75,00 Br., März-April — per April-Mai 75,50 bez., per Mai-Juni. — Spiritus höher. Gek. 15,000 Liter, loko 53,00 Br., 52,00 Gd., Jan. u. per Jan.-Februar 54,00 Gd., per Februar-März —, März-April —, per April-Mai 56,30 Gd., per Mai-Juni 57,00 Gd., Juni-Juli —. Zink: Ruhig. (B. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Jan.	Nachm. 2	27" 9''' 26	+ 1°1	SO 1-2	bedeckt Ni
11. =	Abnds. 10	27" 8''' 33	+ 0°5	N 2-3	bedeckt Ni.¹)
12. =	Morgs. 6	27" 7''' 48	— 0°6	S 2-3	bedeckt Ni.

¹) Schneemenge: 9,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Jannar Mittags 1,80 Meter Eisgang.
= = 11. = = 2,26 =

Berlin, 11. Januar. Die politischen Nachrichten lauteten heute weniger friedlich; auch wollte die Speculation durch den Ausfall der Wahlen verstimmt sein. Dazu kamen noch matte Meldungen von der wiener Vorbörse und vor Allem die wiederum sehr unbefriedigende Einnahme der österreichisch-französischen Staatsbahn. Die letzte Woche hat einen Minder-Ertrag von 239,400 Gulden ergeben, und zeigt mithin ein fortgesetzt ungünstiges Betriebsergebniß. Als Grund giebt man die anhaltende Milde der Witterung an, welche der Fluß-Schifffahrt eine bedeutende Konkurrenz auf dem Gebiete des Frachtverkehrs gestattet. Franzosen stellten sich in Folge davon sofort 4½ M. niedriger. Lombarden blieben unverändert; Kreditaktien setzten gleichfalls schwach ein, erholten sich aber schnell. Fremde Renten schienen eher matt, jedoch sehr still. Goldrente und russische Anleihen mäßig beachtet. Russische Eisenbahn-Obligationen schwach, österreichische beliebt. Looseffekten in mäßiger Frage. Der lokale Spekulationsmarkt lag sehr still. Laurahütte und Diskonto-Kommandit-Antheile unverändert. Eisenbahn-Aktien in geringerem Verkehr; nur leichte Devisen, wie Hannover-Altenbekener, Halle-Sorau-Gubener, Rumänen und Märkisch-Posener fanden etwas bessere Beachtung, Stammaktien sowohl als Stammprioritäten, Banken und Industriepapiere verharrten in ihrer bisherigen Geschäftslosigkeit. Deutsche Anlagewerthe lagen fest, jedoch recht still. 4procentige Konsols, 4½procentige Prioritäten und 5procentige Pfandbriefe waren bevorzugt. Geldstand flüssig. Der Verkehr blieb bis zum Schluß schleppend. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 399—7,50—9, Lombarden 124,50—125, Kreditaktien 227,50—6,50—8,50, Laurahütte 70,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 106,50. Marienhütte gewann 1, Rhein-Nassau eben so viel, märkisch-westfälisches Bergwerk verlor 2 pCt., Bochumer A 1. Schluß recht fest. Kreisobligationen 102—99,25 bis 93,40.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. Januar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Konsol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,90 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,60 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,40 bz
Landsch. Central	4	95,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 bz
do. neue	3½	84,90 bz
do.	4	94,75 bz
do. neue	4½	102,20 B
N. Brandbg. Cred	4	
Ostpreußische	3½	84,00 bz
do.	4	94,00 bz
do.	4½	102,00 bz
Pommersche	3½	83,00 bz
do.	4	94,40 bz
do.	4½	101,70 bz
Posensche, neue	4	94,50 B
Sächsische	4	96,00 G
Schlesische	3½	85,00 G
do. alte A. u. C.	4	—,— G
do. neue A. u. C	4	94,50 bz
Westpr. rittersch.	3½	82,50 bz
do.	4	92,80 bz
do.	4½	101,40 bz
do. II. Serie	5	106,25 bz
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,00 bz
Pommersche	4	95,00 bz
Posensche	4	95,00 G
Preußische	4	95,00 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,00 bz
Schlesische	4	95,20 bz
Souvereigens		20,34 bz G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		—,— bz
Dollars		4,18 G
Imperials		81,30
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,30 bz B
Oesterr. Banknot.		162,25 bz
do. Silbergulden		184,50 bz
Russ. Noten		250,90 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 th.	3½	139,50 bz G
Hess. Prsch. a 40 th.	—	244,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	138,00 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	123,50 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,90 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	172,50 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,00 G
Meckl. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	18,90 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 bz
Oldenburg. Loose	3	134,50 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,25 bz
do. do.	4½	96,25 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,25 bz G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,25 bz G
Pomm. III. rz. 100	5	100,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,60 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	98,40 bz G
do. (1872 u. 73)	5	100,90 bz
do. (1874)	5	100,90 bz
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	100,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,50 bz G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103,25 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,90 G
do. do. 1885	6	99,80 bz G
do. Bds. (fund.)	5	102,20 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	101,80 bz G
do. Goldanl.	7	103,50 G
New-Jersey	7	99,50 B
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	50,00 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	55,00 bz G
do. 250 fl. 1854	4	91,75 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	288,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	97,50 bz B
do. do. v. 1864	—	244,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	66,40 bz B
do. Loose	—	130,00 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	79,80 bz G
do. do. II.	5	77,00 bz G
Italienische Rente	5	71,90 bz
do. Tabak-Obl	6	102,72 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	81,25 bz
Finnische Loose	—	39,30 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	78,00 G
do. Engl. A. 1822	5	80,90 bz
do. do. A. v. 1862	5	82,30 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	85,50 G
Russ. consl. A. 1871	5	82,30 bz
do. do. 1872	5	82,30 bz
do. do. 1873	5	82,30 bz
do. Bod.-Credit	5	78,90 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,00 bz B
do. do. v. 1866	5	143,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol.-Sch.-O.	4	76,90 bz
do. do. kleine	4	75,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	70,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,25 bz B
Türk. Anl. v. 1865	5	12,40 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,60 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,40 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,40 bz
do. do. 3 M.	20,33 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	162,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	161,05 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	248,00 bz
do. 100 Rub. 3 M.	245,00 bz
Warschau 100 R. 8 T.	250,35 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	108,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	57,75 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	57,90 bz G
Berliner Bankverein	fr.	86,75 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,25 G
do. Handels-Ges.	4	68,50 bz
do. Kassen-Verein	4	159,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	67,90 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	13,50 B
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	66,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	96,25 B
Chemnitzer Bank-V.	4	77,00 B
Coburger Credit-V.	4	68,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	133,00 G
Danziger Privatbank	4	115,50 G
Darmstädter Bank	4	98,90 bz G
do. Zettelbank	4	86,30 G
Dessauer Creditbank	4	72,50 G
do. Landesbank	4	117,50 bz G
Deutsche Bank	4	80,70 B
do. Genossensch.	4	90,00 bz G
do. Hyp.-Bank	4	91,50 G
do. Reichsbank	4½	153,50 bz
do. Unionbank	fr.	86,00 bz
Disconto-Comm.	4	106,90 bz
do. Prov.-Discont	4	77,00 bz B
Geraer Bank	4	72,10 bz G
do. Creditbank	4	54,40 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	4,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	88,00 B
do. Grundcreditbk.	4	103,00 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	116,25 B
Königsb. Vereinsbank	4	
Leipziger Creditbank	4	107,25 bz
do. Discontobank	4	66,00 B
do. Vereinsbank	3½	90,50 G
do. Wechselbank	4	56,25 B
Magdeb. Privatbank	4	103,75 B
Mecklenb. Bodencredit	4	77,50 B
do. Hypoth.-Bank	4	69,50 G
Meininger Creditbank	4	67,40 bz G
do. Hypothekenbk.	4	98,00 bz G
Niederlausitzer Bank	4	83,25 B
Norddeutsche Bank	4	123,50 G
Nordd. Grundcredit	4	94,50 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	92,75 G
Ostdeutsche Bank	fr.	89,00 B
Posener Spritactien.	4	40,00 B
Petersb. Discontobank	4	85,00 G
do. Intern. Bank	4	89,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	62,00 B
Posener Prov.-Bank	4	98,30 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	94,50 G
do. Centralboden.	4	116,25 G
do. Hyp. Spielh.	4	122,50 G
Product.-Handelsbank	4	80,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	41,00 B
Rittersch. Privatbank	4	125,00 B
Sächsische Bank	4	118,75 G
do. Bankverein	fr	95,00 G
do. Creditbank	4	94,00 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	60,50 G
Schles. Bankverein	4	86,00 G
Schles. Vereinsbank	4	89,40 G
Südd. Bodencredit	4	108,10 G
Thüringische Bank	4	70,00 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,00 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	97,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Bauges.	4	50,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	12,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 bz G
Dortmunder Union	4	5,90 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,80 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	18,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	37,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,50 G
Georg-Marienhütte	4	59,50 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	35,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,00 bz B
Kramsta, Leinen-F.	4	69,00 B
Lauchhammer	4	24,50 B
Laurahütte	4	70,75 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17,75 G
Magdeburg. Bergw.	4	110,00 bz
do. Spritfabrik	4	23,50 G
Marienhütte Bergw.	4	69,00 G
Massener Bergwerk	4	16,00 G
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	29,00 B
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	34,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	23 G
Redenhütte	4	5,75 bz
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	37,00 G
Union-Eisenwerk	4	4,40 B
Unter den Linden	4	17,75 bz
Wäsemann Bau-V.	fr.	
Westend (Quistorp)	fr.	2,00 G
Wissener Bergwerk	4	16,50 B 4 B
Wöhlert Maschinen	4	12,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,30 bz G
Altona-Kiel	4	121,25 bz
Bergisch-Märkische	4	80,25 bz
Berlin-Anhalt	4	104,75 bz G
Berlin-Dresden	5	23,25 bz
Berlin-Görlitz	4	26,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	169,00 B
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78,50 bz G
Berlin-Stettin	4	118,90 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	69,50 bz
Cöln-Minden	4	101,00 bz G
do. Litt. B.	5	—
Halle-Sorau-Guben	4	12,75 bz G
Hann.-Altenbeken	4	15,00 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	17,60 bz G
Magd.-Halberstadt	4	103,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	128,60 bz
do. Litt. B.	3½	120,00 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,90 bz
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,25 bz G
Rheinische	4	110,40 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,40 bz G
Rhein-Nahebahn	4	12,00 bz G
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Thüringische	4	127,60 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,00 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,80 bz
Weimar-Geraer	4½	48,50 G
Albrechtsbahn	5	12,75 G
Amsterdam-Rotterd.	4	113,00 G
Aussig-Teplitz	4	121,25 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	67,25 bz
Brest-Grajewo	4	17,00 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	6,20 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	55,30 G
Kaiser Franz Joseph	5	50,10 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	81,75 82,75 bz
Gotthard-Bahn	6	45,60 G
Kaschau-Oderberg	5	33,50 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,60 bz
Lüttich-Limburg	4	17,57 G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,75 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	77,20 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	191,50 G
do. Litt. B.	5	57,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	42,00 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	40,40 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	14,75 bz
Russische Staatsbahn	5	104,25 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,50 bz G
Schweizer Westbahn	4	22,70 bz B
Südösterr. (Lomb.)	4	—,—
Turnau-Prag	4	42,25 bz
Vorarlberger	5	37,75 bz
Warschau-Wien	4	183,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	105 B
Berlin-Dresden	5	43,56 G
Berlin-Görlitzer	5	60,00 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Cemn.-Aue-Adorf	fr.	19,00 G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	27,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	30,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	36,00 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	65,25 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	67,75 G
do. do C.	5	95,90 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	30,75 G
Oberlausitzer	5	33,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	72,50 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,00 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	56,00 G
Saalbahn	5	23,50 G
Saal-Unstrutbahn	5	9,50 G
Tilsit-Insterburg	5	—,—
Weimar-Geraer	5	21,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 G
do. do. II.	5	95,50 G
do. do. III.	5	95,50 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	84,50 B
do. do. Litt. B.	3½	84,50 B
do. do. Litt. C.	3½	77,50 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,75 B
do. VI.	4½	
do. VII.	5	102,60 bz G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	— —
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	92,00 B
do. do. II.	4½	—,—
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 B
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,—
do. do. II.	4	—,—
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	—,—
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,90 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	90,50 bz
do. do. D.	4½	96,90 bz B
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do. II.	4	92,60 bz
do. do. III.	4	92,60 bz
do. IV. v. St. g.	4½	101,90 B
do. VI. do.	4	93,00 B
do. VII.	4½	98,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	89,75 bz B
Cöln-Minden IV.	4	91,90 B
do. do. V	4	90,40 bz B
do. do. VI.	4½	97,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	100,20 G
do. do. do.	5	100,50 G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	88,90 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	97,60 B
do. do. de 1873	4½	96,50 G
do. Leipzig	4½	99,00 bz G
do. do. de 1873	4½	— —
do. Wittenberge	3	72,90 G
do. do.	4½	97,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	98,00 B
do. II a 62½ thlr.	4	95,80 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,00 B
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	92,25 bz G
do. E.	3½	85,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,25 B
do. H.	4½	101,75 G
do. v. 1869	5	102,00 bz B
do. v. 1873	4	90,50 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,00 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	102,70 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,70 B
do. Starg. Pos.	4	—,—
do. do. II	4½	98,75 G
do. do. III.	4½	98,75 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,70 bz
Rheinische	4	—
do. v. St. gar.	3½	—,—
do. von 1858, 60	4½	99,00 bz B
do. von 1862, 64	4½	99,00 bz B
do. v. 1865	4½	99,00 bz B
do. 1869, 71, 73	5	103,75 bz B
do. v. 1874	5	103,50 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,10 bz B
do. II. do.	4½	102,10 bz B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 G
Thüringer I.	4	95,00 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	75,00 G
do. IV.	4½	100,00 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	63,75 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	80,40 G
do. do. II.	5	78,10 G
do. do. III.	5	77,25 G
do. do. IV.	5	77,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62,00 G
do. II.	5	62,10 bz G
do. III.	5	54,00 bz G
do. IV.	5	49,50 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	13,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	—,—
do. do.	4½	—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	311,75 bz G
do. Ergänzungsn.	3	296,50 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,90 G
do. II. Em.	5	93,90 G
Oesterr. Nordwestb.	5	71,25 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	57,70 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	59,75 bz G
do. do. 1869	5	57,00 G
do. do. 1872	5	56,20 bz
Kab-Graz Pr.-A.	4	—,—
Reichenb.-Pardubitz.	5	62,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	20,30 bz
do. do. neue	3	28,75 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	101,50 G
do. do. 1878	6	102,50 G
do. do. Oblig.	5	76,40 bz
Baltische, gar.	5	79,10 G
Brest-Grajewo	5	57,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	85,00 G
do. in Lstr. a 20.40	5	79,25 B
Charkow.-Krementsch.	5	80,50 G
Jelez-Orel, gar.	5	85,25 bz
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	89,50 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	75,25 bz B
Kursk.-Chark. gar.	5	85,00 B
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	77,50 B
Kursk.-Kiew, gar.	5	88,75 G
Losowo-Sewast.	5	76,00 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	96,50 bz G
Mosk.-Smolensk	5	87,75 bz
Schuja-Iwanowo	5	85,00 bz B
Warschau-Teresp.	5	87,00 bz
do. kleine	5	88,50 bz
Warschau-Wien II.	5	95,00 G
do. III.	5	90,50 bz G
do. IV.	5	83,30 bz
Zarskoe-Selo	5	78,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen